



MUSIKGESELLSCHAFT

RÜTSCHELEN

1893 — 1943



Gedenkschrift

zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens
der Musikgesellschaft

Rüschelen

1893 – 1943



Es härzligs Gottwilche

*Es härzligs Gottwilche i üsem Dörfli
euch Musikante, euch Fränden u Gescht.
Mir grüeßen alli, wo cho sy, si z'freuen
am Rütsheler - Musig - Geburtstagsfescht.*

*Es halbs Johrhundert ischt Musig gmacht worde.
Das wei mer fyre, es isch jo so Bruuch,
Es isch für Rütshelen öppis ganz Sältsems,
drum hälfit's gnieße. — Syt luschtig, hälluf!*

*Isch de das Feschkli verruuschet, de säge
mer euch, liebi Bsuecher, tuusig Mal Dank.
Mir hoffe, 's heig ech do z'Rütshede gfalle
u sygit zfriede mit Spys u mit Trank.*



VORWORT

Im Frühling 1943 waren es 50 Jahre seit der Gründung der Musikgesellschaft Rütshelen. Nur fünf Mann waren es, die 1893 zusammenstanden und sich unter ganz schwierigen Verhältnissen der schönen Musik widmeten. Nach nicht ganz sichern Angaben soll aber schon in den siebziger Jahren in Rütshelen die Musik gepflegt worden sein. Ein ganz alter Es-Baß und eine große Trommel, die irgendwo zum Vorschein kamen, zeugten von noch früherer musikalischer Tätigkeit. Auch sind Namen früherer Musikanten bekannt, aber es ist nicht nachweisbar, ob eine gewisse Zeit ununterbrochen musiziert wurde. Ab 1893 aber ist die musikalische Tätigkeit in der Gemeinde Rütshelen nachweisbar. Trotzdem Protokolle aus jener Zeit nur lückenhaft sind, oder ganz fehlen, konnte ein zusammenhängender Bericht über die 50-jährige Arbeit zusammengestellt werden.

An einer Versammlung vom 8. April 1944, an der auch Herr E. Bohnenblust, Vorstandsmitglied des Kant. Bern. Musikverbandes anwesend war, wurden von den Gründern und ältesten Mitgliedern die ersten Jahre der Musikgesellschaft Rütshelen eingehend geschildert und wahrheitsgetreu beschrieben. Nachfolgender Bericht gibt einen kurzen Überblick über die 50-jährige Tätigkeit der Musikgesellschaft und ihr Entstehen.

50 Jahr Musiggfellschaft Rüttschele

Es isch im Summer 1892 gsi, wo ne junge Rüttschelerbueb, der Lanz Johann uf Oberbüßberg überen i Heuet dinget het. Z' Trutz der schwären Arbeit und däm chlyne Löhnli het es ihm dert cheibe guet gfallu u worum? Z'Oberbüßberg isch sälbzyt scho ne Musig gsi. Drei Friedli-Buebe, der Wältikobi u sy Chnächt hei dennzumol scho frei echly chönne musiziere. Die feuf Ma hei dä jung Rüttscheler ganz chönne begeischtere für die „Macht der Töne“, u ds Glyche het der Lanz fertig brocht bi syne Kamerade deheime z' Rüttschele. Nid lang isch es gange, het er vier Bursche zsäme gha, wo ou gärn Musig gmacht hätte. Churz u guet, di Feuf sy einisch uf Büßberg übere zu dene Friedli-Buebe go froge, ob si nid chönnti i d' Lehr cho. Gärn isch de Rüttscheler zuegseit worde, u der Friedli Jakob het si als Lehrmeischter häregä. Vo Sumiswald sy Lehrhorn bstellt worde, u der Zouber isch losgange. G'üebt isch i der Stube inne worde. Lehrlohn pär Ma e Baße. Mängisch het de der Lehrmeischter ufe Baße verzichtet, u derfür hei de die Lehrbuebe müeße hälfe Rüebe abhoue oder Schnitz rüschte. Die feuf Burschte hei si guet gmacht u im Hustage druf hei si sich gseit: „So jetz chöi mer!“ Mit syne Kollege Kurth Fritz, Mathys Alfred, Mathys Johann u Steiner Fritz het der Lanz Johann dermit der Grundstei vo der Rüttschelermusig gleit, u mit dem Früehlig 1893 het ds musikalische Läben i der Gmein agfange blüehje u gedeihe.

„So, jetz müeßen in erschter Linie Trumpete zueche u das zwar grad öppis rächts!“ hei sech die Feuf gseit. Aber wo Gäld näh u nid stähle? Es het nüt andersch gä, weder i eige Hosesack z'recke. Sie sy wieder uf Sumiswald zum Hirsbrunner und hei mit ihrem suor verdienete Gäldli die neuen Instrumänt ghouft: Der Lanz Johann es Cornett für

42 Fr., der Mathys Johann e Biegel für 48 Fr., der Mathys Alfred es Es-Horn für 55 Fr., der Steiner Fritz es B-Horn für 65 Fr. u der Kurth Fritz en Es-Baß für 78 Fr. Also het die Neuinstrumäntierig vo der erschte Rütscelermusig 288 Fr. gchoscht u isch usem eigete Sack zahlt worde. Das wott scho öppis heiße. Unger der Leitig vom Lanz Johann isch jeße brav güebt worde, u glyeinisch hei si si im Dörfli lo ghöre, u d'Lüt sy nid weneli stolz gsi uf ihri Musig. Als Anerchennig het ne d'Burgergmein, wo jo no hütt die gröscht Gönneren isch vo der Musig, e schöni Tanne gschänkt. Das het der junge Musig cheibe guet to, het es doch afen echly Gäld gä. Ynahme sy jo wytersch no keini gsi.

So isch die jungi Musig süüferli i ds Jahr 1894 überegrütscht. Scho gly het es Zuewachs gä vo drei Ma, so daß im Frühlig scho 8 Ma gsi sy. Die drei früsche sy gsi: Der Blatt Andreas, der Hofer Christian u der Sohm Emil. Feuf vo denen acht hei scho afo Tanzmusig mache. Im Lauf vom Summer isch en Usflug uf e Napf z'stangcho. Daß es echly die größer Chuppele gäb u daß es echly lustiger gang, hei si der Frouechor ou gheiße mitcho.

Die jungi Musig het zoge, und im Winter 1895 isch si scho 12 Ma starch gsi. Jeß het die Sach scho frei echly ne Gattig gmacht. Der Lanz Johann isch Tätschmeischer gsi, der Steiner Fritz Presidänt, u der Kurth Fritz Kassier. Das wären also die erschten Oberhäupter gsi, meh heig's denn no nid bruucht. Jedi Wuchen isch zwöimal Üebig gsi im Schuelhuus. Mit däm gäng u gäng echly meh Chönne het die Musig ou meh Gurasch übercho. So isch im Winter 1895 bschlosse worde, es Theater ufz'führe. Das isch aber nid eso nen eifachi Sach gsi. Es isch niene kei Theaterbühni vorhande gsi u ou e keini Culisse. Das het die junge Musikante aber nid abgeschreckt. Mit Trämeli, Lade u Chriesescht hei si sälber eso ne Trucke ufg'stellt, und die Sach het chönne losgoh. Ufg'führt isch worde: „Der sieghafte Schulmeister.“

Ytritt 1. Platz 80 Rp., 2. Platz 60 Rp. Der Erfolg söll groß gsi si, aber verdienet heige si nüt. Druface het es du e Dirigäntewächsel gä. Der Lanz Johann isch i d'Frömdi. E G. Lüthi vo Loğu het du es Zytli der Stücke gschwunge.

Ab 1896 het der Zimmerma Otti d'Dirigäntestell ygnoh. Er het z'Rütschele als Schryner gschaffet und isch e tüechtige Musikant gsi. Ou unger syr Leitig isch das neue Charli guet glüffe. Mit Konzärtli und Ständli isch nid gspart worde. Als Theater isch über d'Brätter gange: „Das Gottesgericht“.

's Jahr druuf, im 97gi, het's wieder zu mene Reisli glängt und zwar grad zwe Tag. 's Reiseziel isch gsi: Der Wyßbestei. Vor em Hotel isch echly konzärtlet worde, und das heig ne 20 Franke ytreit. Im Masselager i der Sennhütte isch übernachtet worde. Ou dort het jede öppis übercho als Adänke. Nid öppe Gäld. Dere hei si jo scho übercho gha. Aber öppis angersch, öppis Läbigs. Eso chlyni, ahängligi Tierli. Mi seit dene hütt im Diensch „motorisierti Brotbrösmeli“. Bis Änds vom 97-gi isch d'Zahl vo de Aktivmitglieder uf 17 Ma gstiege. Ou isch wieder theateret worde. 's Stück het gheiße: „Schweizerherz“. Daß d'Üebige besser bsuecht wärdi, si Bueße ygfuehrt worde. Für 's Fähle 50 Rp. und für 's z'Spätcho 20 Rp. 1898 isch echly es stills Vereinsjahr gsi. Mit 20 Mitglieder het der Dirigänt Zimmerma verschieden Konzärt u das Theater „Die Hexe von Gäbisdorf“ dürepouket.

Uf's Jahr 1899 isch der bishärig Dirigänt, der Zimmerma Otti, vo Rütschele furt. Aber derfür isch der Lanz Johann wieder deheime gsi. Er het sider d'Regruteschuel gmacht und zwar nid öppe als Trumpeter, sondern als Tambour. Er het die Sach jeß wieder i d'Hüpple gno, und als Militärtambour isch er ou em Schlagwärg, das sich d'Musig siderhär agschaffet het, gwachse gsi. Das Theaterspiele mueß doch öppis abtreit ha, denn die Musikante wärde rätig, si wölle e neu Theaterbühni zuechetue und rähti Culisse. Als Holzlieferant isch natürlich ume d'Burgergmein i Frog cho. Mi

cha jo scho danke worum. Für d' Culisse zmache, isch der Molermeister Müller vo Rohrbech beauftragt worde. Es damals Aktivmitglied, der Frikart Hans, het d' Schrynerarbeite, wo's gä het, alli gratis gmacht. Die neu Böhni isch ygweiht worde mit dem Theater „Der Loder“. Leider isch es nid möglich, die Musigstück az'gä, wo i dene Johre uf de Programm gsi sy.

Us eme Bricht vo 1900 vernimmt me, daß d' Rütshelermusig i däm Jahr 's letscht Mol z'Loğu am Kinderfescht mitgmacht het. Do isch nochez'hole, daß i dene Johre Loğu, Oberstäckholz und Rütshel ihri Schuelfescht zäme gfyret hei. Wo die jungi Rütshelermusig einigermaße echly binang gsi isch, hei si natürlich a däm Schuelfescht ou mitgmacht. Es het gheibe, wenn si aube heicho syge und nümme so rächt heige möge ueche ghone i de chlyne Instrumänt, heige si vom Trio ewägg eifach gsunge. Als Theater isch i däm Jahr gspielt worde: „Die St. Galler Liese“. E wichtige Tag isch sit Johre für d' Musig der Hirschmändi gsi. Uf dä Tag het d' Burgergmein e Tanne gspändet, und die isch de öffentlich versteigeret worde. Maßgäbend isch de nid der Inhalt i m³ gsi, sondern d' Lengi vo der Tanne nach Schueh. Zum Masse isch de gewöhnlich es Chindsschüehli vom chlynschte Nummero bruucht worde.

1901 isch wieder eis vo de stillere Jahr gsi. Ufgföhrt isch worde „'s Burgfluehberthi“. Der Bstang vo de Aktivmitglieder isch jetz gäng öppe glych blibe, 20—22 Ma.

Im Jahr 1902 het der Lanz Johann der Taktstücke em Leuebärger Hans übergä. Sälb Summer isch es schöns Reisli gmacht worde uf Biel, und im Winter wieder Konzärt und Theater. Dasmol het 's Stück gheibe: „Die Else vom Erlenhof“. So nach eme Theater sy de die Musikante nid grad heizue, emu di lidige nid. Es syg vorcho, daß me no em Mändi de Morge der eint oder anger mit der Trumpete em Rügge so halb schlofsturm heig gseh im Dorf ume loufe.

Das Jahr druuf isch z'säges nume es Üebigsjahr gsi. Umstellige i de Instrumänt hei das bedunge und d' Musig isch i däm Jahr nid so zur Gältig cho.

Im Frühlig 1904 het sech bi de Musikante 's Reisefieber wieder bemerkbar gmacht, und im Louf vom Summer isch is Oberland gstartet worde nach Lutterbrunne. Uf die Reis hi sy so quasi als Uniform grünen Wullhüet mit ere Fädere druff agschaffet worde. Der Rickli Ernst het denn leider nid mitchönne, wil er grad i der Regruteschuel gsi ischt. Er het du e schöni Charte übercho, und druff hets gheibe: „Salü Ernst, das Geld ist wieder einmal alle geworden.“ Am 5. Juni isch z'Loğu i der Chile d' Installationsfyr vom Herr Pfarrer Ammann gsi. Bi däm Anlaß het d' Rütshelermusig ou mitgwürkt.

Vo 1905—1907 isch brav konzärtlet und theateret worde. Ou het es es par chlyneri Usflüg gä.

1908 isch der Dirigänt es halbs Jahr chrank gsi. Währet der Zyt het der Greub Gottl. vo Loğu der Stücke gschwunge.

Bis 1910 isch wytersch nid viel los gsi. D' Mitgliederzahl isch gäng öppe 22—23 Ma gsi. Sälb Frühlig isch d' Musig mit de Schütze uf Ursebach übere a 's Fäldschieße. Die meischte vo de Musikante sy äbe ou schießpflichtig gsi. Es isch du allgemein brichtet worde, d' Rütsheler heige cheibe schön Musig gmacht, aber sauschlächt gschosse. Sie heige niemere möge weder 's Blindeheim Spiez.

Es Gartekonzärt im Summer 1911 und es Theater hei d' Kasse guet gspise, und 1912, im Frühlig, isch der Roggwilermusig ihri alti Uniform abgekouft worde. Der Prys isch 350 Franke gsi. Jedes Mitglied het 6 Franke usem eigete Sack blächet. Lang het sis zwar nit gha, die Uniform; si isch glyeinisch wieder vo der Bildflechi verschwunde. Im Herbscht het der Veloklub S. R. B. für sys Tourefahre es schöns Horn chönne go reiche. Das het sech 's d' Musig nid lo näh, die Delegation z' Loğu ufem Bahnhof go abz'hole. Im Jahr druuf,

1913, sy die erschte richtige Ständer agschaffet worde. Jedes Mitglied het 3.50 Fr. dra zahlt.

Am Hirschmändi 1914 isch die erschti Photo gmacht worde. Im Ougschte bricht der Chrieg us und leit jedi wyteri Tätigkeit lahm.

1915 isch fasch gar nüt gange, und im Jahr 1916 züglet der bishärig Dirigänt, der Leuebärger Hans, uf Mälchnau yne. Das isch e schwäre Schlag gsi für d' Musig. A sy Stell chunnt der Vizedirigänt, der Wirth Albert. Trotz em Chrieg isch 1917 es Chinderfescht gsi, wo d' Musig natürlich ou mitgmacht het. Ou zume Theater het's möge glänge.

Gly druuf bricht die schuurigi Grippe us, und 's Versammlingsverbot het im Jahr 1918 jedi Vereinstätigkeit unmöglich gmacht. Ou d'Rütschelermusig het dür die Grippe es guets und treus Mitglied verlore. Der Poukischt, der Stäffe Fritz, isch im schönschte Alter der heimtückische Chrankheit erlage. Gottlob isch i däm Jahr du ou der Chrieg fertig gange, und 1919 het d' Musig der erscht Ougste wieder so rächt chönne fyre. Churz druuf isch e Reis gmacht worde ufe Pilatus. Uf dere syg Allergattig gange. Spät i der Nacht syg die Gsellshaft ufem Pilatus acho und heig du niene meh yne chönne. Und chalt syg es gsi wi ne Hung. Der Schlof het sich bemerkbar gmacht und a allne Orte wo's nit so zoge het, si die Musikante abghocket oder agstange und syge so halb ygschlofe. Ihrere zwe syge dört übernachtet, wo eine nume häregeit, wenn er hinterlichtigi Gedanke het und zwe anger, wo a der Tür a gschlofe heige, syge am Morge, wo der Portie syg cho uftue, schön süferli i Gang yne grütscht. Item, dessitwäge sygs glych schön gsi und luschtig gange.

1920 isch es Gartekonzärt mit Flobertschieße düregfühert worde und afangs Winter es Theater.

Im Summer 1921 isch d'Rütschelermusig 's erschmal ane Musigtag uf Niederbipp. Als Feschstück hei si gha: „Szene und Duett us Anna und Bolena“ von Donizetti.

Was a der Musigsgellschaft scho lang gfählt het, das isch e Fahne gsi. A der Houptversammlig vom 29. Jänner 1922 isch du bschlosse worde, mi well sich erkundige, was das öppe für Chöschte chönnti Gä und öbs Kasse täti erlaube, eso nes Banner az'schaffe. Die Choschtevorschleg sy nid leid gsi, und die Firma Kurrer & Schädler, St. Galle het der Uftrag übercho, e schöni Fahne z'mache. Für die Fahne us der Toufi z'ha, het's aber ou e Götti bruucht. Wie ne arme Vater für sys Bußli gärn e ryche Götti het, het d' Rütschelermusig ou gärn e söttige gha für ihri schöni Fahne. Si sy drum nid schüüch gsi und si grad uf Langete zur Harmonie go tschämele. Und d' Harmonie isch so fründlech gsi und het zuegseit. A mene wunderschöne Maisunndi isch du die neu Fahne ygweiht worde. Das het es Fesch Gä, poß donnerli! Der Götti het brav gchromet gha, und d'Rütschelermusig het derfür gsorget, daß er emu de rächt ghalte wärdi und jo zu syr Sach chömm. Es heig emu dene Langethaler cheibe guet gfalle a däm Feschli, und mit dem Heigoh heig's ne absolut nid pressiert. Leider isch hütt nümme die Zyt. Gwüß e jede Buur het wieder e chly brönnt, a flotte und luschtige Bärnermeitschi fählt's ou nid, aber am Gaffee und am Zucker. Die Mitglieder vo der Harmonie, wo denn derbi gsi sy, wärde scho verstoh, was do dermit gmeint isch.

Der erscht Fähnrich isch der Lehrer Fürst gsi. Im Juli druuf isch e zwöitägigi Reis gmacht worde über d' Gemmi. Die syg aber nid grad gsi füre Dirigänt. Wo nes änenabe geit gägem Leukerbad, heig er nümme rächt nochewelle und wenn er echly überusgluegt heig, heig es ihm agfange umlyre ungerem Huet, und es heig ne düecht, er heig ke rächte Bode meh unger de Füebe. Mit echly gschlotterige Chneu und eme nasse Huetfuetter syg er aber glych guet abecho. Im Leukerbad isch übernachtet worde. Z' mornderisch isch e Abstächer is Lötsetal gmacht worde. Wo si dört hingere sy, gseht der Es-Bassischt a der Lonza a e große tannige

Stock. Er schrybt sy Name druf und e fründliche Grueß. Jeß git er däm Stock e Mupf i d'Lonza use und luegt, wie ne das schüssige Wasser mitnimmt. Druuf abe meint er troche: Die wärde de luege, wenn dä z'Aarwange dürechunnt!

Für e der Kasse wieder e chly uf d'Bei z'hälfe, isch im Summer 1923 es Flüehlfescht mit Flobertschieße düregführt worde.

A der 100-jährige Jubiläumsfyr vo der Wynauer-Musig im Jahr 1924 het Rüttschele ou mitgmacht. Denn heige ihrere zwe em Bier echly z'großi Ehr ato. Mi heig se müeße ungerne Baum a Schatte lege. Do isch der Dirigänt du richtig gstiege und heig dene zwene dräut: So sicher daß dir vo däm Baum ewäggöht, so sicher schloni euch beidzäme ab. Das heig gwürkt, und die zwe hei du vo wytem däm Feschtläbe chönne zueluege.

Im Frühlig 1925 züglet der Dirigänt Wirth vo Rüttschele furt. Das het wieder e schöni Lücke gä, bsungers will vo de eigete Lüt e keine als Ersatz i Frog cho ischt. E damalige Lehrer het probiert, die Lücke uszfülle, aber es isch nid gange. Musig mache isch äbe nid Singe. Am 18. Juni isch der Ytritt i Kantonal-bärnisch Musigverband erfolgt. Guet es halbs Jahr isch du die Musig ohni Dirigänt gsi, und das het ere unerchannt gschade. Im Herbscht isch es du glunge, der Ruetschme Ernst vo Loßu als früsche Dirigänt az'stelle. Was är fürne Sach atroffe het, das blibt gschyder verschwige. Der Ruetschme het sich aber nid lo abschrecke und het d'Zügu straff i d'Finger gno. Flott isch 's jeß wieder vorwärts gange, und härzhaft het 1926 der Musigtag z'Loßu dörfe bsuecht wärde.

1927 het Loßu sy schön Dorfplatz ygweiht. Für i de groß Feschtzug isch d'Rüttschelermusig ou yglade worde. 's Organisationskomitee het die ganzi Gsellschaft mit Chüejermußli usgstaffiert und i dene Mußli isch ou no der Musigtag z'Wiedlisbach bsuecht worde. Gwüß 's einzig Mal isch d'Rüttscheler-

musigfahne vo ume öppe sächs Ma heibegleitet worde, wie denn bi däm Loßwilerbasar. Die wo zugg blibe sy, sy bi parne ryche Herre ghocket und hei mit Singe, also nid mit Musigmache ei Liter wyße um der anger verdienet. Der Wyß git bekanntlich Gurasch, und ufem Heiwäg heig emu du der Gröscht, wo denn bir Musig gsi isch, probiert, em Dill sy Bänzintank usz'schryße. Trotz syr Chraft isch ihm das nid glunge. 'sglyche Stückli het er du bim Bahnhof obe am Barriereständer probiert. Aber ou dä het nid nohgä, und allwäg us Töibi het er ne du später bime Brandfall mit der Sprütze übercharet.

Im 1928 isch der Zingg Hans als erschte Kant. Veteran mit eme Diplom und eren Uhr uszeichnet worde. Ufem Johresprogramm isch denn gsi: Musigtag, Waldfescht, Konzärt und Theater.

Die Statute, wo bis jeß gsi sy, hei der Zyt und de Verhältnisse nümme entsproche, und afangs 1929 isch e richtigi Revision vorgno und öppis Rächts und Stichhaltigs ufgschellt worde. A der Houptversammlig vom 13. April sy die neue Statute gnähmiget worde, und zuglych isch bschlosse worde, e Uniform az'schaffe. Es schöns Schübeli Gäld isch i der Kasse gsi, aber no lang nid gnue. Somit git's nüt angersch als go bättle. Nid nume z'Rüttschele hei die Sammuböge zirkuliert, nei, mi darf härzhaft säge, i de siebe umliegende Gmeinde isch alls abgchlopfet worde, wo me dänkt het, es träge öppis ab und lueg öppis use. Und 's Resultat vo der Bättlerei isch wüerkli großartig gsi. Im Herbscht het d'Firma Eggima vo Großhöchstette 30 schöni bruuni Uniforme geliefert, und d'Musig isch im Stang gsi, se grad bar z'zahle. 's Stück het öppis über 130 Franke gchoscht. A nere chlyne Yweihig isch die Uniform 's erschtmol treit worde.

1930 isch wieder es Waldfescht gsi, und im Ougschte isch per Autocar e wunderschöni Reis uf d'Grimsu gmacht worde.

A der Houptversammlig vom 24. Jänner 1931 het der Sohm Alfred 's Diplom übercho für 30 Jahr treui Mitarbeit i der Musig. Uf der Traktandelishte vo der Versammlig isch eis überuus es heikus Thema gsi. Es het gheiße: Eidg. Musikfest in Bern, 26.—28. Juli 1931. E schöni Fahne hätte mer, e flotti Uniform ou, und d'Lüt wäre guet binang. Wei mers ächt einisch wooge? Eso het's öppe tönt bi de Musikante. Das het z'wärweise gä, es derfür und derwider. Mi het lo abstimme. Mit 22 Jo gäge 3 Nei und 6 lääre Stimme isch bschlosse worde, dä Schritt z'wooge. Jeß isch güebt worde, was nume yne möge het, und am 26. Juli isch die 31 Ma starchi Musig däm Bärn zue. Bim z' Mittagässe im Militär-garte chunnt es ehemaligs Aktivmitglied, wo jeß binere grössere Seeländermusig isch, zum Rütshelertisch. Dä macht jeß dene feschtungswahnete Rütsheler bal echly Angscht. Das mangli de öppis, mi müeß der Sach sicher sy und öppis chönne, wens zume rächte Chranz söll länge. Eso het dä Kärli brichtet, mi hätt chönne meine, es gang fascht z'töde eso ame Musigfescht. Lut der Ranglishte hätt sich dä Ma gschyder vo de Rütsheler lo berote. A der Vorprob het sech du wüerkli echly Feschtfieber zeigt, aber wo's du Ärscht gulte het, isch vo däm nüt meh gsi z'merke. Ruehig und gelasse isch uf's Glögglizeiche gwartet worde, und ganz aständig sy die zwöi Stück düre. Als Sälbstwahlstück isch d'Ouvertüre „Elisabeth“ vom Rossini und als Vierwuchestück e Frühlingsfantasia vom Springer gspielt worde. Und jeß 's Resultat: Es isch nid leid gsi. I der 4. Kategorie im 1. Rang mit 86 Punkte hei si der 7. Chranz chönne a ihri Fahne hänke. D' Beurteilig het glutet: Sälbstwahlstück 44 Punkt, Vierwuchestück 42 Punkt. Somit isch die Sach ganz ordelig usecho, we me dänkt, daß fascht 50 Gsellshafte i der Kategorie konkurriert hei. Stolz und freudevoll sy die Musikante mit ihrem erschte Lorbeer im Dörfli yzoge und vo der Bevölkerung härzlig epfange worde. Es bittersch Tröpfli isch aber

glych i dä Freudetaumel yne cho. Die Musikante hei müeße vernäh, daß i der Zyt, wo sie z'Bärn der Chranz i Epfang gno hei, em Baritonischt, em Lanz Hans jun. sys eltische Meiteli plöglig gstorbe syg.

Im folgende Jahr, 1932, isch d' Vereinstätigkeit im gewohnte Rahme wytergange. Der Rickli Ernst isch zu der Veteraneehrig cho.

Uf 1933 isch 's Kantonal-Musigfescht z' Burdlef agseit gsi. Do drüber isch a der Houptversammlig vom 14. Jänner brichtet worde. Dä schön Erfolg z'Bärn het de Mitglieder Muet gmacht. D'Veterane und die eltere Mitglieder sy gsamthafft derfür gsi, daß me das Fescht tüej bsueche, und d'Abstimmig isch ou derno usecho: 21 Jo, 5 Nei, 3 lääri Stimme. Jeß isch 's Üebe wieder losgange. So z'säges all Obe, am Sunndivormittag, am Sunndinomittag, fasch bständig isch ghornet worde. Und bal, bal het's du glängt i däm Burdlef obe, aber äbe nit ganz. Die donners Wiedlisbacher hei se um zwöi Punkt überdopplet und ne der erscht Chranz ewäggschnappt. Mit der Ouvertüre „Zur Jubelfeier“ von A. Ney und em Vierwuchestück „Der Wanderer im Gebirge“ v. H. Steinbeck sy 93 Punkt usebrocht worde. D'Klassierig lutet: 3. Kat. 1. Rang 2. Lorbeer (Sälbstwahlstück 48 Pkt., Vierwuchestück 45 Pkt.) 27 Vereine hei sich i der Kategorie zum Wettkampf gstellt. Rütsheler isch mit 32 Ma ufgrückt. Es isch es schöns und luschtigs Fescht gsi, das Burdlefer-Fescht. D'Rütsheler hei ihri Arbeit scho am Samschtinomittag chönne erledige, und drum hei si am Obe du härzhaft echly dörfe sy. Mi isch allgemein der Ansicht gsi, die zwöi Stück syge nid leid gange, und gstützt uf das isch du ordeli hinger dä schön bruun Uniformchrage abegschüttet worde. So bi de zwölfe ume isch 's i der Bierhalle unge bi dene Rütsheler zimli lut zuegange. Do chunnt eso ne grüne Hüeter des Geseßes und verlangt echly meh Rueh. E richtigi Bassischtstimme git ihm zur Antwort: „Hesch du Musigfescht oder mir?“. Dä heig gmerkt, daß es

do nit guet syg, heig der Schnouz lo hange und syg wytersch. Sälb Nacht heig keine viel gschlofe, und der Empfang am Sunndizobe z' Rüttschele syg großartig gsi.

Mit Afang vom Jahr 1934 het der bishärig Dirigänt, der Ruetschme Ernst, gchündet. Mit viel Liebi und Geduld het er sit 1925 d' Musig g'leitet und mäenge schöne Erfolg isch ihm z' verdanke. A der Versammlig vom 6. Horner isch du bschlosse worde, der Es-Cornettischt, Kurth Paul, uf Chöschte vo der Musig bim Herr Diräkter Schmidtke lo usz'bilde als Dirigänt. Eso chöm men am beschte zu me Nachfolger vom Ruetschme Ernst, und de syg's de eine us der Gmein. Das isch du so gmacht worde. Scho im glyche Monet het der Kurth Paul der Taktstock überno. Die Sach isch ganz schön i Schwung cho, und im nächste Jahr, 1935, isch pär Auto e schöni Reis gmacht worde nach Rhyfälde. Der Houptzwäck isch gsi: d' Besichtigung vo der Bierbrauerei Fäldschlöbli. Die Bewirtig dort isch sicher no e jedem i gueter Erinnerung; mi cha scho säge, dort isch Bier gflosse wie Bach, und vo Würscht het's nume so züglet. Abschließend a die Abtränkete isch bi der Villa vom Herr Diräkter Roniger no es chlys Konzärtli gä worde. Für die par Musigstückli het der Kassier sage und schreibe zwo blau Note chönne i Empfang näh. Sicher het no keis Konzärtli so guet gräntiert wie das i däm Rhyfälde. Die Herre Roniger sy halt äbe Rüttschelerfründe, und d' Rüttscheler-Schüeler hei ihri Schuelfescht ou der Güeti vo dene Herre z' verdanke. Im glyche Jahr isch z' Wynau der Musigtag gsi. Usgrächnet a däm Sunndi het eine vo de Hornische Familiezuewachs erwartet. Die Stimm het aber müeße bseßt sy, und dä Mano het absolut zueche müeße. Un wie het dä das Problem glöst: Won er dänkt het, es syg de gly noche, daß Rüttschele zum Blose chömm, het er si mit eme Töff hurti lo uf Wynau führe, het das Stück gchwing ghulfe mache und isch i churzer Zyt wieder de-deheime gsi. — Für das Buebli, wo du agstange isch, het d' Musiggesellschaft der Götti überno.

Im Jahr 1936 isch nüt bsungers passiert. Was öppe so ne Landmusig macht und z' bestryte het dürs Jahr us, isch gmacht worde. Z'erwähne isch der Musigtag z' Oberbipp und es Fründschafkonzärt mit der Musiggesellschaft Loju i der Chile.

Ufe 29. und 30. Mai 1937 het Interlake zum Kantonalbärnische Musigfescht yglade. Am 31. Jänner isch bschlosse worde, mi well dert go probiere. Gly einisch het men es Wettstück usegläse gha, und jeß het's wieder gheiße, drauf mit Volldampf. Dä Rung het aber der Dirigänt echly Päch gha. Exakt vier Woche vorem Fescht wärde zwo Ma chrank. Der eint het e vürige Blinddarm gha, der anger süscht es schwärs Lyde. Der Cimbalsischt het unbedingt müeße ersetzt wärde. Mir froge der Zimmerli Friß z' Loju, dä lot is sicher nid im Stich, het's gheiße. Und eso isch es ou gsi. Wie scho mängs angers Mal, isch der Friß i d' Lücke gsprunge und het der wyt Wäg nid gschoche, won er fascht jede Obe het müeße mache für a d' Üebig. Das wird ihm hüt no höch agrächnet. 33 Ma sy nach dem Interlake gstartet. Scho am Samstinomittag sy die zwöi Wettstück i der Chile z' Untersee vortreit und taxiert worde. 's Sälbstwahlstück het gheiße: „1. Satz aus der Serenade im klassischen Stil“ v. C. Friedemann und 's Vierwuchestück „Heroische Ouvertüre“ von St. Jæggi. Scho öppe em halbi drü isch de Schmärze düregsi. Wunderbars Wätter. „Was mache?“ het's gheiße. I de Beizge ume-gheie — nei, das wär schad. Grad einisch isch so mit eme Taxifuehrme gmärtet worde ume Prys für ne Fahrt zu de Trümmelbachfäll. De Handu isch emu zstang cho, und jeß yne i die Trucke, was Platz het und los von Rom, dem schöne Lutterbrunne zue. Chuum isch die erschi Ladig usgstiege gsi, chunnt scho die zwöiti derhär, so daß bal die ganz Musig wieder binang gsi isch. Es het allne guet gfalle und, isch eine ou nid 's erschtmal dort gsi, schön isch es halt gäng wieder i däm Lutterbrunnetal. Nach em z' Nachtässe

hei die meischte wölle Interlake aluege. Ihrere par sy aber eso müed gsi, daß sie nümme z'Fueß hei möge goh. Großartig, die dütschi Ziggare verchehrt im Muu, hei si sich lo i däm Interlaken umedrötschgele. Hingeregläge syge si i dene Gutsche wie steirychi Chähändler. Der schön Sunndivormittag hei die meischte wieder benützt für ne schöne Usflug z'mache. D'Bärgbahne hei die Musikante um d'Hälfti ufglade und die Vergünstigung isch brav usgnützt worde. So het guet die halbi Musig es unvergäblichs Reisli gmacht uf di Schynigi-Platte. Nachem Mittagässe isch der obligatorisch Marschmusig-Wettbewerb ustreit worde. Mit em Marsch „Mein Biel“ v. Schori, isch Rüttschele vorem Kampfgericht düre gmarschiert und em Chlatsche a vom Publikum isch Rasse und Schneid vorhande gsi. Äentlige isch Prysverteilig. Rüttschele nimmt i der 3. Kategorie im 1. Rang mit 91 Pkt. der 4. Chranz. (Sälbstwahlstück 45 Pkt., Vierwuchestück 46 Pkt.) D'Beurteilig vo der Marschmusig lutet „Sehr gut“ und im Gsamtydruck wird Rüttschele als e gwünnendi, yferigi und gwüssehafti Musig beschriebe. E luschtigi Heifahrt und e fründleche Epfang deheime isch der Abschluß gsi vo däm schöne Fescht.

's Johr 1938 isch düregange mit Konzärt und Theater, Bsuech vom Musigtage z'Gondiswil und eme Usflug ufe Oberbühlchnubel.

Für 1939 wär allergattig vorgeseh gsi, aber leider het nid alls chönne düregführt wärde. Worum, weiß jo jede sälber. Aber einewäg isch gäng öppis echly gange und gmacht worde. So hei die par Manne, wo im Dezämber 1939 nid im Dienscht gsi sy, mit em Frouechor es Konzärt düregführt, und us em Reingwünn het e jede Rüttscheler-Wehrma, wo über d'Wiehnacht unger de Waffe gstangen isch, es Päckli übercho. Früsch uf d'Veteranelische het der Tambour, der Sohm Otti, chönne ytreit wärde.

Vo de nöchste Johr bis is Jubiläumsjohr 1943 isch leider nid viel z'brichte. Wie's jo so geit i Chriegszyte, mueß jede Verein sy Tätigkeit yschränke u si der Zyt apasse. So isch es ou der Rüttschelermusig nid mügli gsi, 1943 der 50. Geburts-

tag z'fyre und es chlys Feschtli dürez'führe. Es trüjs und guets Mitglied, der Kurth Fritz, het die kantonal Veterane-medaille chönne a sy Uniform astecke. Er het also für sich es chlys Jubiläumsfeschtli gha. — Jeße hei mer 1944 u der Chrieg wüetet erger als je um üersch Schwyzerländli. No niene gseht me e Friedesschimmer, wo däm Eländ es Änd miech. Z'truz däm isch z'hoffe, daß es der Rüttschelermusig glinge wird, ihrersch Feschtli dürez'führe, und daß d'Lüt im Kreis vo de Musikante wenigstes e halbe Tag Chummer u Sorge vergässe chöi.

*We do zwe Staaten aföh branze
und nümme einig wärde chöi,
git 's Chrieg, das isch ganz sälbstverständlig,
und de mueß ds Militär uf d' Bei.*

*Mit Flugzüüg, Tanks und Minewärfer,
mit I.-K. und Maschinewehr
wird kämpft u gmordet, es macht Gattig,
als ob die ganzi Höll los wär.*

*Es gruusigs Eländ und viel Chummer
Ersteit do drus i jedem Land.
's git Witwe, Waise, große Hunger,
für üsi Zyt isch das e Schand.*

*Mi sött i jedem Land em Tātu
statt Waffen e Trumpete gä,
und chäm es de zu Differänze,
die große Musig vürenäh.*

*U de würd ghornet, weli lüter,
daß 's d'Lööti a de Horn uftrönnt.
Das Land wurd Sieger, wo sy Musig
am lütische trumpete chönnt.*

*So gäb 's keis Eländ u kei Chummer,
u duure tät der Kampf nid lang.
D'Lüt wäre sicher i de Hüser,
denn d' Musig macht keim Angscht und bang.*

Die Gründer der Musikgesellschaft

Lanz Johann	geb. 1869	Mathys Alfred	geb. 1871
Steiner Fritz	geb. 1868	Kurth Fritz	geb. 1875
	Mathys Johann	geb. 1876	

Aktiv-Ehrenmitglieder

für mindestens 20jährige Tätigkeit

Zingg Johann	Sohm Alfred	Rickli Ernst
Leu Walter	Mathys Albert	Sohm Otto
Kurth Fritz	Leuenberger Paul	Leuenberger Franz
Leuenberger Walter	Lanz Hans	Lanz Fritz
Mathys Franz	Frikart Rudolf	Schneeberger Otto

Aktivmitglieder

anfangs Mai 1944

Direktion: Paul Kurth

Vorstand:

Präsident: Born Ernst	Vize-Präsident: Kurth Ernst
Sekretär: Jost Hans	Kassier: Übersax Werner
Beisitzer: Eggimann Ernst	
Fähnrich: Kohler Fritz	

Mitglieder:

Kurth Fritz	Leuenberger Walter	Lanz Hans
Lanz Fritz	Mathys Franz	Frikart Rudolf
Kurth Walter	Wälchli Willy	Lanz Arnold
Sohm Otto	Leuenberger Max	Schneeberger Otto
Kurth Rudolf	Kaufmann Ernst	Born Fritz
Rickli Paul	Kohler Robert	Schärer Hans
Zingg Hans	Zingg Paul	Meer Ernst
Gräub Ernst	Kurth Otto	Jost Werner
Leuenberger Fritz	Schneeberger Franz	Blatt Walter

Frühere Dirigenten

Lanz Johann	1893—1896
Zimmermann Otto	1896—1899
Lanz Johann	1899—1902
Leuenberger Hans	1902—1916
Wirth Albert	1916—1925
Rutschmann Ernst	1925—1934

SCHLUSSWORT

Der vorliegende Bericht wurde von nicht berufener Seite geschrieben. Somit sind etwelche Mängel, Fehler und falsche Satzstellungen zu entschuldigen. Auch ist es möglich, daß gewisse Daten nicht ganz auf den Tag stimmen. Ferner sind einige Musiktage, die besucht wurden, verschiedene Theater, die über die Bühne gingen, auch nicht angeführt. Auch das seit Jahren traditionelle Kirchenkonzert am Neujahrstag in Logwil und einige Schulfeste fehlen im Bericht. Dieses alles ausführlich zu schildern, hätte zu weit geführt.

Die Jubilarin dankt an dieser Stelle all ihren Freunden und Gönnern, den Gemeindebehörden und Passivmitgliedern für die langjährige finanzielle Hilfe und Unterstützung. Sie sieht auch in Zukunft ihr höchstes Ziel darin, die Bevölkerung mit ihrer Musik zu erfreuen und sich weitere Sympathien zu erwerben. Auch den Verstorbenen, die einst in den Reihen der Gesellschaft standen und unentwegt am Aufbau und Gedeihen mitarbeiteten, sei hier nochmals der Dank ausgesprochen. Sie werden in Ehren gehalten. Den Gründern und Veteranen, die noch in unserer Mitte sind, ein recht schönes Geburtstagsfest und ein währschaftes Prosit!

Rütschelen, im Mai 1944.

W. Wälchli.

Hans Schärer †

Kaum war der Schlußstrich unter die Festschrift gezogen, als die außerordentlich schmerzliche Nachricht eintraf, unser Aktivmitglied Hans Schärer sei gestorben.

Am 8. Mai rückte er mit seiner Einheit, dem Ter.-Bat. 173, zum Ablösungsdienst ein, und am 30. Mai bringen ihn seine Kameraden heim, die Schweizerfahne über seinem Sarge. Ein unglückseliger Steinschlag hat seinem Leben ein jähes Ende bereitet. Was wir an Hans Schärer verlieren, das können nur die sagen, die ihn so richtig gekannt haben. Ein Kamerad mit goldlauterem Charakter, ein treues und pflichtbewußtes Mitglied weilt nicht mehr unter uns. Auch als Gemeindegänger verliert Rütschelen einen seiner bodenständigsten Mannen. Seit 1937 war Hans Schärer Aktivmitglied der Musikgesellschaft Rütschelen. Mit seinem Hinschied entsteht eine Lücke, die nicht so leicht wieder aufgefüllt werden kann. Darum noch einmal: Mit Hans Schärer verlieren wir einen unserer Besten. Seine Musikkollegen werden ihm ein gutes Andenken bewahren und sprechen den Hinterbliebenen auch an dieser Stelle das herzlichste Beileid aus.

Musikgesellschaft Rütschelen.

